

Erfolg für Technologieneutralität und Versorgungssicherheit: Bundesregierung einigt sich auf Kapazitätsmechanismus und Kraftwerkstrategie

Nach intensiven Verhandlungen haben sich Bundeskanzler Olaf Scholz, Wirtschaftsminister Robert Habeck und Finanzminister Christian Lindner auf die Einführung eines technologieneutralen und marktlichen Kapazitätsmechanismus, sowie – im Vorgriff darauf – eine Kraftwerkstrategie geeinigt.

Ausgangspunkt der Diskussionen war die Frage, welche Anlagen zur Stromproduktion künftig den stetig wachsenden, aber schwankenden Anteil von erneuerbaren Energien ergänzen sollen. Es geht darum, bei Zeiten mit wenig Sonne und Wind verlässlich Strom bereitstellen zu können. Notwendig sind dafür eine breite Palette an Maßnahmen und hochflexible und kosteneffiziente Lösungen für die Stromproduktion.

Dem Bundesfinanzministerium war es in den Gesprächen wichtig, die Versorgungssicherheit im Stromsektor möglichst effizient und technologieneutral voranzubringen, um dadurch die Kosten für Steuerzahler und Stromkunden möglichst gering zu halten. In diesem Sinne müssen insbesondere folgende Punkte der Einigung herausgestellt werden:

- Der Fokus der Einigung liegt auf **Versorgungssicherheit zu möglichst niedrigen Kosten**. Schnellstmöglich soll es einen technologieneutralen und marktbasieren Kapazitätsmechanismus geben. Dieser Mechanismus soll marktkonforme Anreize dafür setzen, Kapazitäten bereitzustellen. Dabei wird marktbasierend aus Kraftwerken mit verschiedenen Technologien, unterschiedlichen Arten von Speichern sowie etwa gezielten Verbrauchsreduktionen der effizienteste Weg gewählt. Somit soll etwa in Phasen mit weniger Sonne und Wind Strom kostengünstig und sicher bereitgestellt werden können. Sämtliche Kraftwerke, welche nun im Vorgriff im Rahmen der Kraftwerkstrategie finanziell angereizt werden, sollen vollständig im künftigen Kapazitätsmechanismus aufgehen.
- Die Einigung ist **kosteneffizient für Steuerzahlerinnen und Steuerzahler wie Stromkunden**. Die nun vorgesehenen Ausgaben für die öffentliche Förderung von neuen Anlagen werden weit unter den ursprünglichen Plänen des BMWK bleiben. Zum einen sind die teuersten Kraftwerkstypen, wie Hybrid- oder Sprinterkraftwerke, die von Anfang an zu 100 Prozent mit Wasserstoff laufen sollen, nicht mehr in signifikantem Umfang Teil der Kraftwerkstrategie. Zum anderen ist das Volumen an Kapazität, das nun im Vorgriff auf den Kapazitätsmechanismus jährlich ausgeschrieben wird, klein im Vergleich zu den ursprünglichen Plänen. Es handelt sich um Kraftwerke, die nun ausgeschrieben werden, um den Zeitraum zu überbrücken, bis der Kapazitätsmechanismus spätestens 2028 operativ sein wird. Schließlich trägt die Kraftwerkstrategie auch zur Kosteneffizienz bei, indem die geförderten Gaskraftwerke „systemdienlich“ nah an den Stromkunden gebaut werden sollen, um die Kosten für den Netzausbau zu verringern (insb. Redispatch-Kosten).
- Die Einigung ist **technologieneutral**, da ein Kapazitätsmechanismus neben Gaskraftwerken auch andere technische Lösungen zulässt. Um bereits kurzfristig neue Technologien zu erproben, sollen neben der Förderung der H2-ready-Gaskraftwerke auch etwa **Kernfusion oder Langzeitspeicher** gefördert und später in den Kapazitätsmechanismus integriert werden. Es werden nur H2-ready-Gaskraftwerke in größerem Umfang ausgeschrieben, die zu einem später von der Bundesregierung festzulegenden Zeitpunkt auch mit Wasserstoff betrieben werden können. Dabei kann im Sinne der Technologieneutralität Wasserstoff aller

Farben verwendet werden, das heißt beispielsweise auch sogenannter blauer Wasserstoff, dessen CO₂ bei der Entstehung abgeschieden und gespeichert wird.

- Schließlich werden im Rahmen der Kraftwerkstrategie auch Maßnahmen umgesetzt, um den Hochlauf der Wasserstoff-Produktion zu beschleunigen – insbesondere durch den Abbau bestehender Hemmnisse für die Errichtung und den Betrieb von Elektrolyseuren.